Konzeptentwicklung zur Stärkung der interprofessionellen Edukation in der beruflichen und hochschulischen Pflegeausbildung („interEdu“)

Laufzeit
01/2022 bis 12/2024

Prof. Dr. Katrin Balzer
Pflegewissenschaft
Universität zu Lübeck
www.uksh.de/pflegeforschung/
0451 500 51262

Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops
Pflegepädagogik
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de
0431 500 50120

Hintergrund

- Interprofessionelle Edukation (IPE) ermöglicht Lernenden verschiedener Berufe, gemeinsam Kompetenzen für eine effektive Zusammenarbeit und bessere Versorgung zu entwickeln.
- Eine bessere interprofessionelle Zusammenarbeit gilt als zentraler Ansatz zur Bewältigung aktueller Herausforderungen im Gesundheitswesen.
- Mit dem Pflegeberufegesetz und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung wurde die Kompetenz zur interprofessionellen Zusammenarbeit als Qualifikationsziel definiert.
- Bisher fehlte ein Rahmenkonzept zur Integration in die Curricula der Pflegeausbildung.
- Ziel von interEdu war die theoretisch und empirisch fundierte Entwicklung sowie Pilotierung eines longitudinalen Rahmencurriculums zur Förderung interprofessioneller Kompetenzen in der Pflegeausbildung

Methodisches Vorgehen

- Systematische Literaturübersichten
- Einzelinterviews, Experteninterviews und -workshops
- Fokusgruppen, Beobachtungen
- Standardisierte Interviews, schriftliche Befragungen, standardisierte Online-Befragung
- Pilotierung an Hochschulen und Pflegeschulen

Pflegebildung
Wir verbinden Praxis, Wissenschaft & Politik

Zentrale Ergebnisse

- 3 von 3 Modulen wurden in drei Hochschulen implementiert. 5/9 Lehr-Lerneinheiten wurden von vier Pflegeschulen implementiert.
- An den Hochschulen wurden durchschnittlich 39%, an den Pflegeschulen durchschnittlich 64% des empfohlenen Umfangs interprofessioneller Lehre implementiert.
- Hohe Zufriedenheit mit interprofessioneller Lehre bei Lehrenden und Lernenden.
- Deutliche Verbesserung der selbsteingeschätzten Kompetenzen zur interprofessionellen Zusammenarbeit bei Lernenden.
- Die Gewinnung von Kooperationspartner/-innen für IPE stellt eine große Herausforderung dar, insbesondere für Pflegeschulen ohne weitere berufsbildende Institutionen unter einem Dach.
- Die Koordination und Durchführung interprofessioneller Lehre bedarf vermehrter personeller, räumlicher und finanzieller Mittel, sowie erweiterter Kompetenzen bei Lehrenden.

Handlungsempfehlungen

- Bedarf an (regionalen) Netzwerkstrukturen und Weiterbildungsangeboten zur interprofessionellen Vernetzung von berufsbildenden Institutionen im Gesundheitsbereich
- Integration von Kompetenzen für interprofessionelles Lehren in der Qualifizierung von Lehrenden in fachschulischen, hochschulischen und praktischen Kontexten der Pflegebildung
- Finanzielle Förderung der interprofessionellen Lehre und finanzielle Absicherung des Ressourcenbedarfs für interprofessionelle Lehre in theoretischer und praktischer Ausbildung
- Forschungsförderung zur Evaluation der longitudinalen Auswirkungen interprofessioneller Edukation auf die Versorgungspraxis und -qualität
- Integration von Kompetenzen für interprofessionelle Zusammenarbeit in die Ausbildungsgesetze und Prüfungsverordnungen der Gesundheitsberufe
- Räumliche Situation in Hochschulen/Berufsschulen an Bedarfe für IPE anpassen (z. B. größere Vorlesungsräume, mehr Seminarräume für Gruppenarbeiten)
- Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung von IPE und deren Bedeutung für die Praxis

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter:
www.bibb.de/pflege-interedu